



Sehr ungewöhnliche Durchblicke bietet das Meringer Schloss, solange noch so grundlegend an der Struktur gearbeitet werden muss.



Tobias (links) und Mario Massano freuen sich schon auf ihr Büro in historischem Ambiente.



Das Dach des ganzen Gebäudes soll noch vor dem Winter dicht sein (links unten). Teile der alten Holzbalken-Konstruktion werden in den künftigen Wohnungen sichtbar sein.

Fotos: Peter Stöbich



In Merings Schloss gibt es ein großes Fest

Renovierung Gefeiert wird, wenn nächstes Jahr die aufwendige Sanierung beendet ist. Der Umbau läuft nach Plan

VON PETER STÖBICH

Mering Keine Ferien machen die Arbeiter auf einer der größten Baustellen in Mering: Die Sanierung des Schlosses kommt planmäßig voran, sodass voraussichtlich in 15 Monaten mit einem großen Fest die Fertigstellung der 48 Wohneinheiten gefeiert werden kann. Mario Massano, Geschäftsführer der Münchener Schloss Mering Estate GmbH, freut sich nicht nur über den unfallfreien Verlauf der bisherigen Arbeiten, sondern auch über die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Partnern wie Banken und Handwerksfirmen: „Ich bin absolut glücklich, wie reibungslos das alles läuft!“ Weniger erfreulich war nur der Diebstahl von 22 historischen Bierfässern der ehemaligen Schlossbrauerei, die unbekannte Täter zum Jahresbeginn abtransportiert hatten.

Die komplette Einrichtung der 1982 eingestellten Brauerei wie Abfüllanlage, Bierlager, Gärkeller, Maschinenhalle und Silo ist inzwischen abgebaut worden. „Das war zum Teil recht massiv gebaut, fast

wie in einem Bunker“, sagt Massano, der in einem Büro-Container vor dem Schlosstor arbeitet. Rechts vom Eingang wird er später sein neues Büro mit einer historischen Gewölbedecke beziehen.

Den Passanten an der Bouttevillestraße bieten sich derzeit ungewöhnte Einblicke, denn ein Teil der nicht mehr standfesten Schlossmauer wurde abgerissen. Mit dem Landesamt für Denkmalpflege ist laut Massano abgesprochen, dass die Mauer an gleicher Stelle und im gleichen Ausmaß wieder hochgezogen wird. Dank des lange trockenen Wetters gibt es beim zweiten Sanierungsabschnitt keine Verzögerungen. „Möglichst vor Beginn des Winters wollen wir das ganze Gebäude dichtmachen, sodass wir es innen mit dem bereits gelieferten Blockheizkraftwerk beheizen können“, sagt der Geschäftsführer. Selbst bei der größten Hitze war es im historischen Gemäuer dank der aufwendigen Isolierung angenehm kühl. Sogenannte Horizontal- und Vertikalsperren sorgen für die Erhaltung des Bauwerks: Insgesamt

6000 Bohrloch-Injektionen schützen vor aufsteigender Feuchtigkeit.

Bei einem Rundgang durch die Baustelle ist es momentan schwer vorstellbar, dass es hier in etwas mehr als einem Jahr luxuriöse Stadtwohnungen geben soll. Von den Gewölbedecken bröckeln die Steine, durch Teile des offenen Dachs ist die Holzbalken-Konstruktion sichtbar, überall hängen Leitungen und Kabel von den Wänden und im Schlosspark werden Bäume gefällt. Berge von Erdaushub und Schutt liegen herum. „Aber wir demolieren nichts“, stellt Massano fest, „sondern befreien das Bauwerk nur von altem Schrott!“

Mit der neuen Eigentümer-Gesellschaft soll das komplette Anwesen wesentlich attraktiver und schöner werden: Die Fassaden werden in Abstimmung mit der Denkmalbehörde aufwendig saniert, Gesimse, Possen, Lisenen und diverse Detailelemente im Zuge des Umbaus restauriert beziehungsweise wiederhergestellt. Die neuen Gauben werden als Satteldachgauben mit hochwertiger Verblechung den vorhan-

denen detailgetreu nachempfunden. Die Abgrenzung zum ehemaligen Schlossgraben erfolgt durch Einfriedung mittels Pflanzen.

Für die finanzstarken Kapitalanleger, von denen viele auch aus dem Meringer Umland kommen, soll gemäß dem Werbeslogan „Historisch - idyllisch - exklusiv“ alles nur vom Besten sein. Eine Besonderheit im historischen Ambiente sind die Raumhöhe von drei Metern und die Stuckornamente. Die alten Holzdielen werden abgeschliffen und versiegelt oder in Abstimmung mit der Denkmalbehörde als hochwertiges Dreischichtparkett neu verlegt. Terrassen- und Balkonbeläge bestehen aus Lärche oder aus melaninharzbeschichteten Platten.

Vorgesehen sind hochwertige Holzdielen mit Fußbodenheizung sowie komfortable Personenaufzüge und ein modernes Energiekonzept mit einem Blockheizkraftwerk der neuesten Generation. Das vorhandene historische Turmhäuschen im Garten wird ebenfalls restauriert und als kleines Museum zur Ausstellung historischer Requisiten ins

Gemeinschaftseigentum übernommen.

„Für die künftigen Bewohner wollen wir in der parkähnlichen Freifläche vor dem Anwesen einen großzügigen Freiraum anlegen, auf dem auch Kinderspielgeräte, Müllstandplätze und Ständer für etwa 40 Fahrräder untergebracht sind“, kündigt Massano an. Außerdem soll es für die Gemeinschaft eine großzügige Springbrunnenanlage im Innenhof geben. Eingebettet in Echtsteine, wird sie über einen separaten Wasserkreislauf im Sommer für Abkühlung sorgen. Das komplette Grundstück umfasst 9350 Quadratmeter; der große Schlosspark mit überdachten Carports entlang der Mauer soll als solcher erkennbar bleiben.

Wer künftig Luxus im Meringer Zentrum genießen will, dem bleibt nicht mehr lange Zeit zum Überlegen: Auf ihrer Internetseite bietet die Vertriebsgesellschaft Altera Genus nur noch eine einzige Wohnung im Schloss an: 93 Quadratmeter im Erdgeschoss mit zwei Terrassen kosten 294.000 Euro.

Tägliches Teichvergnügen

Naturparadies Hans Nissl genießt seit 40 Jahren die idyllische Nachbarschaft des ehemaligen Rieder Löschweihers und dörflichen Badeteichs

Ried Der Sommer hat für den Rieder Hans Nissl seinen ganz eigenen Reiz. In ferne Länder reisen mag der bald 82-Jährige schon altersbedingt nicht mehr. Aber es hat noch einen ganz anderen Grund, warum es ihm zu Hause in seinem Garten am besten gefällt. Dieser grenzt nämlich direkt

Ufer. Auch seine Frau Magdalena, mit der er im Frühjahr diamantene Hochzeit feiern konnte, liebt den Beobachtungsposten am Weiher und die

abendliche Stimmung dort. Es gibt immer etwas zu sehen und zu entdecken.

Enten und Fische zieht es abends

pünktlich zum Holzsteg, wo Hans Nissl Brotkrumen auswirft. Der passionierte Angler hat vor allem Weißfische wie Karpfen und Aale im Teich. Zweimal im Jahr brütet ein Teichhuhnpärchen auf einer eigens dafür angelegten Nistinsel, hin und wieder stecken auch die beiden im

in der Rieder Heimgartenstraße sein Haus. Seit dieser Zeit hat er auch den Löschweiher gepachtet. „Mein liebste, teuerste und zeitaufwendigste Hobby“, wie Hans Nissl erklärt. Immer mal wieder mussten Leitungen für den Wasserzulauf von den Goldwiesen gegraben werden oder die

